



Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 36.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Montag, den 13. Februar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

Kurzes.

Ausbruch der Maul- und Klauenfeuche.

In Neudorf ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen und ist über die Gemeindegrenzen ver-
breitet worden.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenfeuche in dem
Bezirk Calw ist die Abhaltung von Pferde-,
Rindvieh-, und Schweinemärkten im Ober-
amtsbezirk Calw bis auf weiteres verboten.

In einem Gehöft in Monakam ist heute die Maul-
und Klauenfeuche festgestellt worden. Auf Grund der be-
stehenden gesetzlichen Bestimmungen wurde folgendes verfügt
und wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

A) Unter Sperre gestellt wird die Gemeindegrenze
Monakam. Das Nähere bezüglich der Sperre bezw. Stall-
sperre ist in besonderer Bekanntmachung für den Seuchenort
veröffentlicht worden. Durch das Sperrgebiet (Gemeinde
Monakam) darf Klauenvieh nicht durchgetrieben werden. Dem
Ziehen ist das Fahren mit angespannten Wiederläufern
gleichgestellt.

B) Um das Sperrgebiet (Gemeinde Monakam) wird das
nachstehend bezeichnete Beobachtungsgebiet abgegrenzt. Dieses
umfaßt folgende Gemeinden: Unterhaugstett, Müllingen,
Liedersheim, sowie die badische Gemeinde Neuhausen. Für
dieses Beobachtungsgebiet wird angeordnet: 1. Das Durch-
treiben von Wiederläufern und Schweinen ist untersagt, ins-
besondere ist untersagt jeglicher Handel im Umherziehen mit
Wiederläufern und Schweinen, einschließlich des Aufsuchens
von Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von
Tieren. 2. Die Ausfuhr von Wiederläufern und Schweinen
aus den Gemeinden dieses Beobachtungsgebietes an andere
diesem nicht zugehörigen Plätze ist nur zum Zweck sofortiger
Abtötung und nur mit vorheriger Erlaubnis des Ober-
amts — Bezirksamt —, welches einen besonderen Erlaubnis-
schein ausstellt, gestattet. Die für dieses Gebiet in Betracht
kommenden Eisenbahnstationen sind ersucht, Wiederläufer und
Schweine nur gegen Vorzeigung des bezirksamtlichen Er-
laubnisscheins zu verladen.

C) Im Umkreis von 12 Km. um den Seuchenort fol-
gende Ortschaften umfassend: im Oberamt Calw: Calw,
Alzburg, Albenstett, Alzenberg, Densbüchel, Grimsbüchel,
Gehringen, Hirsau, Neuhengstett, Oberkollbach, Oberreichenbach,
Ostelsheim, Ottenbronn, Adtenbach, Simmohausen, Sonnen-
hort, Stammheim, Unterreichenbach, Würzbach und Zavel-
stein gelten folgende Anordnungen: 1. In diesem Umkreis
ist der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und
Schweinen bis zu dem Tage, an welchem die Seuche amtlich
für erloschen erklärt wird, untersagt. Unter das Verbot
fällt auch das Aufsuchen von Bestellungen seitens der Händler
ohne Mitführung von Tieren außerhalb ihres Niederlassungs-
orts. 2. Die Abhaltung von Pferde-, Rindvieh- und Schweine-
märkten ist bis auf weiteres verboten.

Die Tierbesitzer werden vom Kgl. Oberamt auf
ihre Anzeigepflicht im Falle des Seuchenverdachts
hingewiesen mit dem Bemerkten, daß eine wissenschaftliche Ver-
letzung der Anzeigepflicht mit Gefängnis und nicht bloß mit
Geld bestraft wird. Außerdem wird jede Zuwiderhandlung
gegen die getroffenen Anordnungen streng bestraft. Von
etwaigem weiteren Ausbruch der Seuche ist dem Oberamt
alsbald telefonische Mitteilung zu machen.

Im Hinblick auf die zunehmende Verbreitung der
Maul- und Klauenfeuche werden vom Kgl. Ober-
amt Neudorf folgende Anordnungen getroffen: 1.
Die Abhaltung von Vieh- und Schweine-
märkten im Oberamtsbezirk Neudorf wird bis auf weiteres
verboten. 2. Der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern
und Schweinen im Oberamtsbezirk Neudorf wird bis auf weiteres
untersagt. Unter dieses Verbot fällt auch das Aufsuchen von
Bestellungen seitens der Händler ohne Mitführung von Tieren
außerhalb des Niederlassungsorts.

Zur Konstituierung (Wahl des Vorstandes usw.) der
Zwangsgewerbes für das Tapeszier- und
Sattlergewerbes des Oberamtsbezirks Freu-
denstadt werden sämtliche im Oberamtsbezirk Freudenstadt
wohnende Mitglieder dieser Innung zu einer am Mittwoch
den 15. ds. Mts., nachmittags 2 1/2 Uhr, im Gasthof zum
Rüchlerhof in Freudenstadt stattfindenden Versammlung
einberufen.

Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ werden fort-
gesetzt von allen Postanstalten, Postboten Agenten und Aus-
trägern, sowie in der Expedition der Zeitung entgegen-
genommen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Februar.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Inter-
pellation des Grafen Kanitz betreffend Maßregeln
gegen die Ueberschwemmung des deutschen Geld-
marktes mit fremden Werten und gegen den über-
mäßigen Abfluß von deutschem Geld nach dem Aus-
land. Graf Kanitz begründet die Interpellation
und führt aus: Unsere Interpellation ist von der
Tagespresse überall mit Verständnis, aber nicht
überall mit Wohlwollen aufgenommen worden. Es
muß zugegeben werden, daß die Bereiligung deut-
schen Kapitals an ausländischen Unternehmungen
der deutschen Industrie unter Umständen Vorteile
bringt. Bei den amerikanischen Bahnen ist dies aber
beispielsweise nicht der Fall. Das Börsengesetz muß
in mehrfacher Hinsicht geändert werden. Papiere
dürfen nicht zur Zeichnung aufgelegt werden, be-
vor ihre Zulassung ausgesprochen, respektive bevor
der Prospekt der emittierenden Bank vorgelegt ist.
Deutsches Kapital muß in erster Linie dem deut-
schen Erwerbseben zugute kommen. Die Abwan-
derung deutschen Kapitals in das Ausland führt na-
turgemäß zu einer Steigerung des inländischen Zins-
fußes. Je länger man mit der Herabsetzung des
Reichsbankdiskonts wartet, desto größere Summen
fließen in das Ausland zum Nachteil des deutschen
Erwerbsebens ab. Bei der Abwanderung deutschen
Kapitals nach dem Ausland sind auch Verluste des
Publikums ausgeschlossen. Die Zulassungsstelle sollte
in die Solidität der ausländischen Papiere sorg-
fältig prüfen. Eine Spitze gegen Nordamerika ist un-
serer Interpellation nicht. Aber aus purer Freund-
schaft brauchen wir die fremden Eisenbahnpapiere
nicht aufzunehmen. Es sollte eine Zentralkommission
für ausländische Papiere errichtet werden,
die für alle deutschen Behörden zuständig sind. Die
Börse sollte angewiesen werden, ausländische
Wertpapiere nur bei voller Deckung des inländischen
Kapitalbedarfs zuzulassen und zwar nur, wenn
diese sich in den Dienst nationaler Arbeit stellen
u. in ihrem Heimatland notiert werden. Hier stehen
für uns die wichtigsten vaterländischen Interessen
auf dem Spiele. (Lebhafter Beifall) Staatssekretär Del-
brück: Der Bundesrat hat noch keine Stellung
zu dieser Frage genommen. Ein Mittel, die Ban-
kiers zu verhindern, ihr Geld in fremden Werten
anzulegen, gibt es nicht. Die Zulassungsstellen sind
Organe der Börse. Eine Einwirkung auf sie ist nur
der Landesregierung möglich. Unter normalen Ver-
hältnissen ist die Anlegung inländischen Geldes in
ausländischen Papieren für wirtschaftliche und po-
litische Zwecke notwendig oder doch mindestens zweck-
mäßig. Die Industrie hat ein großes Interesse
daran. Bei dem großen Bedarf des inländischen
Marktes ist eine gewisse Reserve den ausländischen
Papieren gegenüber geboten. Der preussische Han-
delsminister hat wiederholt bei der Berliner Zu-
lassungsstelle regulierend eingegriffen. Das Börsen-
gesetz gibt die notwendigen Handhaben und die zu-
ständigen Organe sind entschlossen, auch erforder-
lichenfalls von ihren Befugnissen Gebrauch zu
machen. Die heutige Beratung mag der Bankwelt des
Gewissen schärken, daß sie nicht allein das eigene
Geschäft wahrnehmen, sondern nationale und wirt-
schaftliche Rücksichten beobachten muß. Auf Antrag
des Abg. Dove (fortf. Bv.) erfolgt die Befre-
hung der Interpellation, bei der die Schaffung einer
Zentralkommission vorgeschlagen wurde. Die-
sem Vorschlag traten die verschiedenen Redner bei.
Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung Mon-
tag 2 Uhr: Marineetat. Schluß 6 Uhr.

Landesnachrichten

Altensteig, 13. Februar.

* Die Handwerkerbank Altensteig bildete in letz-
ter Zeit, im Zusammenhang mit dem Konkurs
Schmitz, den Gegenstand ausgiebiger Erörterung und
zwar nicht nur hier, sondern in den weitesten Krei-
sen. Als der so viel Aufsehen erregende Schmitz'sche
Konkurs angezeigt wurde, erfuhr man auch als-
bald, daß die hiesige Bank wesentlich dabei betei-
ligt sei. Es wurde eine immer höhere Summe ge-
nannt und so war es eine natürliche Folge, daß
die Unruhe innerhalb der Genossenschaftskreise der
Bank mit jedem Tage wuchs. Es wäre bei dieser
Sachlage ohne Zweifel im Interesse der Bank selbst
gewesen, wenn sie, wie vielfach erwartet wurde,
beruhigende Erklärungen abgegeben hätte, wenig-
stens soweit sie dazu in der Lage war. Da dies nicht
geschah und die unkontrollierbaren Gerüchte kein
Ende nahmen, so wurde von einer Anzahl Mitglie-
der eine außerordentliche Generalver-
sammlung beantragt, die nun gestern stattfand,
nachdem inzwischen hinter den Kulissen manches
geschafft wurde, was wohl besser unterblieben wäre.
Auf der Tagesordnung der Generalversammlung
stand die Beschlussfassung über den Antrag auf
Umwandlung der Bank in eine G. m. b. H., Stel-
lungnahme zum Bankverlust im Konkurs Schmitz
und Festsetzung neuer Bestimmungen über Sicher-
stellung der Bank im Wechsel- und Conto-Corrent-
verkehr. Die als Versammlungsort gewählte Stadt-
Turnhalle war von Bankmitgliedern dicht gefüllt.
Es waren von 647 Genossen etwa 440 anwesend,
eine Teilnehmerzahl, welche bis jetzt noch nicht zu
verzeichnen war. Die Feststellung der anwesenden
Genossen nahm zunächst lange Zeit — ca. einhalb
Stunden — in Anspruch. Den Vorsitz der Ver-
sammlung führte Krankentassen-Kassier W. Rie-
ker, da Direktor Stadtschultheiß Weller es ab-
sahnte, den Vorsitz bei dieser, wie er sagte, aufge-
zwungenen Generalversammlung zu führen. Da die
Bankgenossen so zahlreich vertreten waren, so kön-
nen wir uns in unserem Bericht auf die Mittel-
lung des Wichtigsten aus den Verhandlungen be-
schränken. Nachdem Kassier Rieger einige einlei-
tende Worte gesprochen hatte, ergriff Direktor Weller
das Wort, bedauerte, daß ein Teil der Mitglieder
diese Versammlung erzwungen habe und bemerkte,
daß man in einigen Wochen hätte richtigen Auf-
schluß geben können; es sei jetzt noch verfrüht. Trost-
dem freue er sich über den zahlreichen Besuch der
Mitglieder, vor denen er sich rechtfertigen könne.
Er äußerte sich über die Angriffe auf die Bank-
verwaltung in Zuschriften und Flugblättern, die er
vorlas und verschiedenes davon richtigstellte und
zurückwies. Er führte u. a. aus, daß die Bank früher
eine Kapitalistenbank gewesen sei, bei der die Kapiti-
listen den Vorteil hatten. Damit sei aber der
großen Zahl der Mitglieder nicht gedient. Die-
ser Zustand würde wieder erstrebt. Die Zeit der
Umwandlung der Bank sei nicht günstig gewählt.
Wenn einmal ein größerer Reservefond da sei, dann
könne man der Umwandlung näher treten. Bei
einer G. m. b. H. habe man in Zeiten der Geld-
knappheit Schwierigkeiten in der Beschaffung des
Geldes. Es gereiche den Mitgliedern des hinteren
Balles, des Freudenstädter und Calwer Bezirkes zur
Ehre, daß trotz der ungeheuerlichen Verdächtigun-
gen und Anfeindungen gegen die Bankverwaltung
kein Mitglied gekommen sei und habe sein Geld
zurückverlangt, nur ein einziges Mitglied, von dem
man eine größere Einsicht hätte erwarten kön-
nen. In längeren Ausführungen verteidigte Wel-
ker dann die Bank und hob die Vorteile einer Ge-
nossenschaft mit unbeschränkter Haftung hervor. Auf
den Fall Schmitz übergehend, machte er nähere An-
gaben hierüber und konstatierte, daß sich der Vor-
stand der Bank nichts habe zu Schulden kommen
lassen. Es sei ein großer Fehler gemacht worden
und zwar dadurch, daß man die Verwaltung zum
Schuldigen gemacht habe, ohne daß man sich die

Mühe genommen habe, sich vorher nach dem tatsächlichen Stand der Sache bei der Kasse zu erkundigen. Die Bank befindet sich in unsterblicher Ordnung. Man habe sich alle Mühe gegeben, die Bank in die Höhe zu bringen und die Angriffe seien der Dank für diese Bemühungen. Bei dem großen Unfug der Bank habe diese in den letzten 20 Jahren nur einen Verlust von 3000 Mark gehabt. Im Falle Schmitz betrage das Guthaben der Bank 76 000 Mark, ungedeckt seien davon etwa 45 000 Mark. Stadtschultheiß Welter macht dann einen Ordnungsvorschlag für den mutmaßlichen Verlust. Dieser geht dahin, den Gewinn aus dem letzten Jahr und einen Teil des Reservefonds zu verwenden. Der Stand des Reservefonds würde dann denjenigen des Jahres 1903 wieder einnehmen. Die Aufpeicherung des Reservefonds sei ein Verdienst des Kassenvorstandes und zwar gebühre dem Kassier Burghard der Löwenanteil dieses Verdienstes, es sei deshalb nicht unbillig, den Ausfall davon zu decken. Den über Mündigen Ausführungen des Stadtschultheißen Welter, der eine scharfe Klage führte und der Opposition in der Hitze mancher Hieb erteilte, folgten insbesondere die Ausführungen des Rechtsanwalts Thalmessling er aus Stuttgart, der zur Vertretung einiger Mitglieder der Kasse beigezogen war. Dieser wies einige Angriffe des Vorredners zurück und stellte verschiedene Fragen an den Kassier. Er fragte, wie es komme, daß man Schmitz, der doch im ganzen Bezirk bekannt gewesen und als Kreditnehmer verdächtig gewesen sei, einen solchen Kredit eingeräumt habe. Ob zu dieser Kreditgewährung die Genehmigung des Aufsichtsrates vorliege. Nun gab Kassier Burghard an Hand seiner Belege Rechenschaft und schilderte den Geschäftsverkehr der Bank mit Schmitz. Aus diesen war zu entnehmen, daß Burghard wohl vorsichtig, aber eben nicht ganz vorsichtig genug einem Schmitz gegenüber war. Bezirksnotar Bed beschränkt als Konkursverwalter die Angaben des Direktors und Kassiers über den Konkurs Schmitz und gab erwünschte Aufklärung über die Schmitz'schen Geschäftsbücher, die der Bank als Unterlage dienten und nicht in Ordnung waren. Rechtsanwalt Thalmessling kennzeichnete das Wechselgeschäft des Schmitz und führte u. a. auch aus, daß es mit dem Trattengeschäft bei der Bank so nicht weitergehen könne. Schließlich einigte man sich dahin, daß der Verbandsrevisor anlässlich der ordnungsmäßigen Revision auch die Geschäftsbeziehungen der Bank mit Schmitz einer Revision unterzieht. Das Resultat wird der Generalversammlung dann vorgelegt. Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden zur nächsten Generalversammlung zurückgestellt. Von verschiedenen Seiten wurde auch der Vorschlag gemacht, daß der Vorstand und Aufsichtsrat der Bank einen Teil des Ausfalls trägt. Definitiv wird die Angelegenheit erst geregelt werden können, wenn der Verlust feststeht. Für die auswärtigen Mitglieder der Bank dauerte die Versammlung zwar lange, aber sie hielten doch in der Mehrzahl bis zum Schluss aus. Sie haben gesehen, daß die Handwerkerbank nicht in Gefahr ist. Der Gesamteindruck der Mitglieder war aber auch, daß im Wechselgeschäft der Bank noch größere Vorsicht geübt werden muß. Und dafür wird auch gesorgt werden.

Leserbrief

Es ist auf Erden kein schöner Kleid
Denn Tugend, Ehr' und Redlichkeit;
Je länger man dasselbe trägt,
Je mehr es ziert und wohl ansieht.
Wandsprüche auf der Wartburg.

Welche von beiden?

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

Rachdruck verboten.

Fräulein Abdenhofen hatte aufmerksam zugehört und entgegnete nach einigem Bedenken: „Mir geht es wie gewöhnlich Pflanzen, die aus allem Nahrung saugen, was in ihr Bereich kommt. Der Eindruck, der Sie mit Recht verstimmt und bekümmert, ist mir nur ein Beweis mehr, daß in unserem ganzen Leben die schlimmen Triebe und bösen Gewohnheiten schlechter Weltlichkeit vorherrschen. Ueberall fährt man die heilige Kirche im Munde und lämmert sich nicht um ihr Leben, überall fehlen Demut, Nächstenliebe, Einsicht in das eigene Wesen. Mir flößt das alles immer tiefere Abneigung ein, so fortzuleben, wie bisher und aus Familienrückichten und kleinlichen Bedenken niemals zu dem Leben zu kommen, nach welchem mein Gefühl verlangt!“

Fräulein Abdenhofen hielt inne, denn die Tafel war zu Ende, die meisten Tischgenossen erhoben sich ringdum von ihren Plätzen. Sie erwiderte die Zurufe und Grüße, die ihr galten, mit dankendem Ausdruck und kurzen Worten, blieb aber auf ihrem Sitz und veranlaßte dadurch auch Friedrich Gerland zum Bleiben. Er merkte, daß die Verwandte seines Freundes stumm mit sich kämpfte, ob sie mehr sagen

|| **Magold**, 11. Febr. Der Schreinerlehrling Dalsfahrts, der seinem Nebenarbeiter das Geld gestohlen hat, um sich damit in Stuttgart vergnügen zu können, hat sich, als die Geldvögel alle waren, der Polizei selbst gestellt.

|| **Herrenberg**, 11. Febr. Das Joh. Georg Weiffche Anwesen mit den dazu gehörigen Grundstücken im Schätzungswert von 57 000 Mark wurde von G. H. Keller's Söhne, Bankgeschäft in Stuttgart, um 44 610 Mark angekauft.

* **Calw**, 10. Febr. Der Blumentag hier wird außer mit einem Blumen- und Postkartenverkauf auch mit einem Konzert oder einer Theateraufführung verbunden werden. — Auf Anregung des Landwirtschaftlichen Vereins hat sich ein Bezirkspferdeversicherungsverein gebildet.

* **Calw**, 12. Febr. Das Fest der goldenen Hochzeit beging heute Christoph Hammer, früherer Löwenwirt und Metzger in der Vorstadt, mit seiner Frau, geb. Mayer. Der Jubelbräutigam, der älteste Mann der Stadt, ist 89 Jahre und die Jubelbräut 77 Jahre alt. In voller Rüstigkeit konnte sich das Paar, umgeben von Kindern und zahlreichen Enkeln, zu Fuß zur Einsegnung in die Kirche begeben. Aus dem Kabinett des Königs erhielt das Jubelpaar eine prachtvolle Plakette mit dem Bild des Königs und von der Stadt einen schönen Blumenkorb mit 2 Sektflaschen und einem Glückwunschkreis.

* **Calw**, 12. Febr. In vergangener Nacht wurde in der mechanischen Treppenfabrik von Georg Baumann am Ballmühlweg ein frecher Einbruch ausgeführt. Der oder die Einbrecher drangen in das Kontor ein, erbrachen sämtliche Schreibtische und durchwühlten alle Behälter. Trotzdem fiel den Einbrechern nur wenig Geld in die Hände, da die Gelder in dem sicheren Kassenschrank lagen und dieser nicht erbrochen werden konnte. Das Fabrikgebäude ist unbewohnt und konnten die Einbrecher ungehindert ihre Arbeit ausführen. Die Polizei ließ sofort den Polizeihund Hasiar von Forzheim kommen. Das Tier konnte aber nichts ausrichten, da der Regen die Spur auf der Straße verwischt hatte. Die Einwohnererschaft ist über diesen neuen, seit acht Tagen dritten Einbruch in großer Aufregung.

* **Höfen a. G.**, 10. Febr. Die bürgerlichen Kollegien haben beschlossen, ein Aufgaswerk zu erbauen, in der Voraussetzung, daß mit der Pentagongasallien-Gesellschaft in Bremen ein für die Gemeinde annehmbarer Pachtvertrag zum Betrieb des Werks zustande kommt.

|| **In Neuhausen a. G.** waren zwei Arbeiter der Redarwerke A. G. im Hause des Wälders Weiblen beim Hirsch mit einem elektrischen Lichtverschuß beschäftigt, als sie aus Unvorsichtigkeit der auf 440 Volt gespannten Starkstromleitung zu nahe kamen. Einer der beiden wurde von der Leitung derart festgehalten, daß er geraume Zeit, mit dem Kopfe nach unten, hängen blieb. Der andere holte schnell Hilfe herbei. Mittels einer Leiter gelang es, den bereits bewegungslos gewordenen Kameraden aus seiner schrecklichen Lage zu befreien. Merkwürdigerweise hat er außer einigen Brandwunden an den Händen keine äußeren oder inneren Verletzungen erlitten. Seine Bewußtlosigkeit dauerte fast zwölf Stunden, dann aber konnte er die Heimreise nach Altbach antreten.

solle, als sie schon ausgesprochen hatte. Am Ende schienen die im Saal eingetretene Stille und das Schweigen, in dem ihr Nachbar verharrete, die Besorgtheit und Unsicherheit des ersten Mädchens zu lösen, sie wandte Friedrich Gerland ihre Augen zu, streckte ihm ihre Hand entgegen und sagte leise und doch mit einem merkwürdigen Nachklang innerer Entschlossenheit:

„Lassen Sie mich ehrlich sein, Doktor Gerland! Es war mir im ersten Augenblicke nicht ganz lieb, daß Sie mich hier getroffen haben, aber da es so ist, möchte ich Ihnen bezeugen, wie einem alten Freunde, nicht Verleumdung spielen, kein Geheimnis von Ihnen eraten lassen. Ich bin hier in Rom mit dem festen Entschluß, einen tiefen Schnitt durch mein selbsterregtes Leben zu tun, der inneren Stimme zu folgen, die mich seit manchem Jahre mahnt, nicht länger zu zögern. Ich will in dieser Stadt bleiben und entweder bei den Schwestern vom Kreuz oder in eine andere Kongregation eintreten, die mir Frieden und beschreibende Tätigkeit verheißt. Ich will die Dinge hier so sorgfältig prüfen, als meine Kräfte, aber ich werde voraussichtlich nicht nach Bonn zurückkehren. Wenn Sie es gegen Ihre Freundschaftsgewissen verantworten können, so verschweigen Sie Peter noch einige Wochen meinen Voratz — ich teile es ihm selbst rechtzeitig mit und gedenke mich nicht davonzuschleichen. Schon damit auf meinen künftigen Lebenskreis kein Vorwurf der Proselytentumerei fällt. Ihnen mußte ich sagen, was mich bewegt denn trotzdem wir unter einem Dache wohnen, werden unsere Pläne vielfach auseinandergehen. Sie wissen jetzt warum und werden mir nicht zürnen.“

Der Gelehrte hörte mit ernster Teilnahme, was ihm anvertraut ward, seine Miene verriet, daß ihn der Entschluß seiner Landsmännin schmerzlich betremde. Er suchte nach Worten, die eindringlich sein und doch nicht verletzen sollten und hob endlich zögernd an:

|| **Tübingen**, 13. Febr. Die Vermutung, daß der seit zehn Tagen vermiste Maler Paul Perzger sich ein Leid angetan habe, bestätigt sich. Er ist nach seiner Heimat Almenau in Thüringen gefahren und hat, wie hierher berichtet wird, sich dort das Leben genommen. Die Motive sind nicht völlig aufgeklärt.

|| **Großingtingen**, O. A. Reutlingen, 11. Febr. In dem vor dem Ort liegenden Anwesen des Wälderswirts und Bierbrauers Hipp brach in vergangener Nacht Feuer aus. Der Brand wurde gegen drei Viertel zwei Uhr entdeckt und durch rasches Eingreifen der Feuerwehre bald gelöscht. Verbrannt ist das Jaglager und ein aus Fachwerk hergestellter Eissteller, während von den beiden anderen massiven Kellern die Dächer eingeschert wurden. Der Schaden an Mobiliar, Jaglager und Futtervorräten ist beträchtlich.

|| **Kottweil**, 11. Febr. Der Bauer Dionysius Weiffhaar, dessen zweite Ehefrau und der Bruder der letzteren, der Fabrikarbeiter Joseph Grimm von Weiffheim mißhandelten den aus 1. Ehe des Weiffhaar stammenden 13jährigen Creszenz Weiffhaar, so daß die Polizei einschreiten mußte. U. a. wurde das Kind lange Zeit hindurch mit einem Seil, mit Holzstücken, Besenstiel und Peitschenstock geschlagen, sodas bei seiner Untersuchung an seinem ganzen Leibe eine Menge Blutunterlaufungen und Schwellungen gefunden wurden. Auch in den Kellern gespeert und mit Totschlägen war das Kind bedroht worden. Grimm hatte es zweimal in ein Zimmer eingeschlossen und es veranlaßt, sich bis aufs Hemd auszuziehen. Dann band er ihm Hände und Füße zusammen, um, wie er sagt, ihm kein Glied abzuschlagen und schlug es mit Stöcken auf den entblößten Rücken und das Gesicht. Als Grund der Mißhandlung gaben die Angeklagten Raschen des Kindes, besonders an der Milch und Hant zum Stehlen an, was dieses aber entschieden bestritt. Die Leute, bei denen es in der Folge untergebracht war, bestätigten auch, daß es ihnen nie etwas weggenommen habe, obwohl es auf die Probe gestellt worden war. Der am wenigsten schwer belastete Vater wurde zu einem Monat, die Stiefmutter zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

|| **Juffenhäuser**, 11. Febr. Der hiesigen Polizei ist es gestern nachmittag gelungen, den Dieb, der am Donnerstagabend vor der Wirtschaft zum Stern ein Präsenswägelchen mit Möbeln stahl, zu ermitteln.

|| **Stuttgart**, 12. Febr. Die Württembergische Arbeitszentrale für staatliche Pensionsversicherung der Privatangestellten trat heute vormittag im Versammlungszimmer des Kaufmännischen Vereins zu einer zahlreich besuchten Delegiertenversammlung zusammen. Bei der Besprechung des Gesetzentwurfs wurde übereinstimmend anerkannt, daß der Entwurf als eine gute u. brauchbare Grundlage für die Pensions- u. Hinterbliebenenversicherung anzusehen sei, zumal derselbe in seinen wesentlichen Bestimmungen den Beschlüssen des Hauptausschusses entspricht.

|| **Wangen**, 13. Febr. In der Scheuer des Dekanomen Fuchs in Karbach ist der Knecht Anton Lanz vom Heuboden abgestürzt u. hat einen Schädelbruch erlitten. Er wurde ins hiesige Spital gebracht, ist aber dort seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

„Es wäre unnützlich, ja vielleicht unrecht, Fräulein Klara, wenn ich daran zweifelte, daß Sie Ihre Absicht wohl erwogen haben oder Ihnen nicht glaubte, daß ein inneres Bedürfnis Sie zu Ihrem Schritte treibt! Dennoch frage ich, muß dieser Schritt getan werden? Lassen sich Werke der Barmherzigkeit und Hilfe nur in Kongregationen vollbringen, bedarf es des harten Opfers der persönlichen Freiheit, des eignen Gefühls und eignen Urteils — müssen Sie sich auf immer von Ihrer ganzen Vergangenheit und all Ihren Lebensbeziehungen scheiden?“

„Mich dünkt, es muß sein,“ entgegnete Klara Abdenhofen. „Es würde unmaßig klingen, wollte ich Ihnen Ueberzeugungen, die mir heilig sind, im geselligen Gespräch aufdringen. Ich habe oft genug gehört und gelesen, daß Männer, denen das Leben nicht Wort gehalten hat, sich in den Krieg stürzten und Frieden im Dienst einer guten Sache suchten. Keiner von ihnen bildet eine Freischar und führt den Krieg auf eigene Hand, er reißt sich in ein Heer ein und übt sich zur höheren Pflicht durch Gehorsam und Unterordnung. So ist mir zu Sinn, Herr Doktor, ich habe mir jahrelang Zeit zu geistlicher Ueberlegung gelassen und Gott weiß es, es waren bittere Jahre.“

Fräulein Abdenhofen hielt inne, Friedrich Gerland aber versagte sich für den Augenblick jede Erwiderung. Im Saale trat allmählich nächtliche Stille ein — über dem unteren Ende der großen Tafel, die inzwischen abgeräumt worden war, schimmerte nur noch eine einzige Lampe und warf ihren Lichtschein auf die beiden gegenüber geneigten Häupter, auf die beiden Gesichter, deren Ausdruck so leicht als ein gemeinsamer erschienen wäre und doch so verschiedenen Seelen entstammte. Eine der dienenden Schwestern war ein paar Mal fast unhörbar durch den großen Raum gegangen, um zu sehen, ob die Dame und der neue Ankömmling ihr wichtiges Gespräch nicht endlich unterbrechen. Eben wollte

Heilbronn, 11. Febr. Am letzten Sonntag entfernten sich zwei im hiesigen Regiment stehende Soldaten. Der eine wurde im Laufe dieser Woche in Offenau festgenommen und seinem Truppenteil wieder zugeführt. Der andere, welcher als heeres-unficher erst im Dezember eingezogen wurde, hat auf ganz raffinierte Weise seine Flucht bewerkstelligt. Am letzten Sonntag, als sein Vorgesetzter ausging, und einem Gefreiten den Dienst übertragen hatte, schrieb der Mann einen Zettel, worin sein Vorgesetzter dem Gefreiten befahl, dem Soldaten die Zivilkleider auszuhandigen, um sie nachhause zu schicken. Der Gefreite fiel auf die Täuschung herein und übergab dem Soldaten seine Zivilkleider, worauf er verschwand. Auf der Böckinger Wiese nahm er bei Nacht seine Umkleidung vor, steckte den Säbel in die Erde, hing daran seine Uniform und zog seine Zivilkleider an. Mit dem ersten Zug fuhr er von Böckingen aus nach der Schweiz, von wo er seinem Hauptmann schrieb, soweit sei er jetzt gekommen, er bitte um Zusendung von Geld, um weiter zu kommen.

Göppingen, 11. Febr. Gestern mittag ereignete sich in der Maschinenfabrik Schuler ein schrecklicher Unglücksfall. Der 28jährige, verheiratete Schlosser Heidle stand auf einer Leiter und fiel unglücklichweise auf einen längeren, spitzen Gegenstand, der ihm den Leib durchbohrte. Schon nach kurzer Zeit trat der Tod ein.

Crailsheim, 11. Febr. Die tiefe Beunruhigung der Gemüter, die mit der letzten Stadtschultheißenwahl verbunden war, scheint sich noch nicht legen zu wollen, da die Wahl von Anhängern der unterlegenen Kandidatur angefochten wurde.

Tübingen, 10. Febr. Seit Sonntag wird der in der Ulrichstraße wohnhafte Glasmeister Serber vermisst. Da er in letzter Zeit zu Schwermetall neigte, befürchtet man, daß er sich ein Leid zugefügt hat. Alle Nachforschungen blieben bis jetzt erfolglos.

Kreisturntag des Turnkreises Schwaben.

Stuttgart, 12. Febr. Zum Kreisturntag 1911 hatten sich heute nahezu 600 Vertreter der zum 11. Kreis „Schwaben“ der Deutschen Turnerschaft gehörigen Vereine im Stadtpark versammelt. Die Verhandlungen begannen vormittags 10 Uhr mit einer Begrüßungsrede des Kreisvorsitzenden, Landtagsabg. Stadtrat Hoffmeister-Ludwigsburg. Der Kreisvertreter erstattete sodann den Jahres- und Rechenschaftsbericht, der einen recht erfreulichen Fortschritt auf dem Gebiete des Turnwesens in unserer schwäbischen Heimat erkennen läßt. Der Kreis „Schwaben“ zählt in 527 Orten 557 Vereine mit 67094 Mitgliedern, das ist gegen 1910 ein Mehr von 36 Vereinen mit 5143 Mitgliedern. Kreisturnwart Held-Reutlingen gab einen Rückblick auf die Kreisveranstaltungen der letzten zwei Jahre. Zum Kreisvertreter wurde der seit 16 Jahren an der Spitze der schwäbischen Turnerschaft stehende Landtagsabgeordnete Hoffmeister wiedergewählt. In dem heute in Dresden stattfindenden deutschen Turnertag fallen 26 Mann des Kreises Schwaben teilzunehmen. Als Feststadt für das Kreisturnfest 1912 erhielt Göppingen den Vorzug vor Esslingen. Einer Kollektiv-Haftpflichtversicherung wurde zugestimmt. Weitere Anträge aus Gauen und Vereinen betrafen Änderungen der Wettordnung, sowie die Grün-

dung einer Hilfskasse für den 11. Kreis zur Unterstützung bedürftiger Kreisvereine beim Bau von Turnhallen, Erwerbung von Spielplätzen und zur Anschaffung von Geräten sowie das Ausfechten von Meisterschaften. An die fünfständigen Verhandlungen schloß sich ein gemeinsames Mittagmahl an.

Aus dem Gerichtssaal.

Stuttgart, 12. Febr. Vor dem Amtsgericht Cannstatt fand gestern die Verhandlung gegen den Schreinermeister Widmayer von Fellbach wegen fahrlässiger Körperverletzung statt. Der Lehrling Fretsch hatte sich bei der Bedienung der Kreissäge die rechte Hand derart verletzt, daß drei Finger amputiert werden mußten. Da die gesetzlichen Vorschriften die Heranziehung von Lehrlingen zu Arbeiten an der Kreissäge verbieten, so sah die Anklagebehörde ein pflichtwidriges Verschulden des Lehrherrn als gegeben an. Durch die Zeugenvernehmung wurde aber festgestellt, daß der Lehrling wiederholt vom Lehrherrn von der Kreissäge fortgewiesen worden ist, daß ihm die Bedienung der Kreissäge ausdrücklich unterzogen worden war und daß Widmayer infolge seiner Arbeit an der Hobelmaschine die Tätigkeit des Lehrlings an der Kreissäge gänzlich beobachten konnte. Fretsch, der sich noch heute bei Widmayer in Stellung befindet, gab ferner an, daß er frühere, den Angeklagten belastende Aussagen nur infolge Beeinflussung durch fremde Personen gemacht habe. Während die Meinungen der Sachverständigen auseinandergingen, nahm das Gericht an, daß Fretsch gegen das ausdrückliche Verbot seines Lehrmeisters die Kreissäge bedient habe und Widmayer diesen Vorgang nicht beobachten konnte. Widmayer wurde demgemäß freigesprochen und die Kosten der Staatskasse auferlegt.

Aus dem Reich.

Berlin, 12. Febr. Das Befinden des Kaisers ist auch heute zufriedenstellend. Der Kaiser hat das Bett verlassen, muß sich aber noch einige Tage Schonung auferlegen, sodaß auch der für Mittwoch den 15. Februar angesetzt gewesene kleine Hofball nicht stattfinden wird.

Ausländisches.

Wien, 12. Febr. Die neuen freien Presse wird aus Innsbruck gemeldet: Zwei gefährliche Anarchisten, die nach Verübung mehrerer strafbarer Handlungen aus Meran entflohen sind, wurden verhaftet. Die Behörden in Meran haben den sicheren Beweis dafür in Händen, daß beide auf Rechnung und Kosten einer Geheimgesellschaft sich von Meran nach Italien begeben sollten, um ein Attentat auf den König zu verüben. Der eine ist in Bozen, der andere in Niva verhaftet worden.

Petersburg, 12. Febr. Die russische Regierung hat den Beschluß gefaßt, die seit 1908 in Kaswin befindliche Truppenabteilung zurückzuziehen.

Die Pest in China.

Petersburg, 11. Febr. Die Pest nimmt an den Plätzen längs der sibirischen Eisenbahn zu, deren Ausgaben für die Pestbekämpfung sich bereits auf eine Million Yen belaufen sollen. Auch

von Punkten an der Bahn wurden Anträge über den Pestfall gemeldet.

Allerlei.

Dreißig Millionen Mark Erbschaftsteuer erhebt der österreichische Staat von der Hinterlassenschaft des soeben verstorbenen Barons Rothschild in Wien. So viel forderte die neue Flottenvorlage für den Bau von Torpedobooten.

In Paris leistete sich der Senatspräsident Dubost bei Ueberreichung der Nobel-Friedensmedaille an den Senator d'Estournelles eine Revancherede, in der er die Franzosen als Söhne des verführten Vaterlandes bezeichnete, die eine ihrer Hände stets auf den Degenknäuel stützen müßten.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 11. Febr. (Schlachtwirtschaft.) Zugtrieben 51 Großvieh, 84 Kälber, 625 Schweine.

Erlds aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Faren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 82 bis 84 Pfg., Stiere und Jungvinder 1. Qual. a) ausgemästete von 93 bis 95 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 90 bis 92 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 87 bis 89 Pfg.; Kälber 1. Qual. a) jung gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von — bis — Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 104 bis 108 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 99 bis 102 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 90 bis 97 Pfg. Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 65 bis 66 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 62 bis 63 Pfg., 3. Qualität c) geringere von — bis — Pfg.

Konurse.

Firma Stimmendinger und Ebert, offene Handelsgesellschaft in Ebingen, O.N. Vödingen. — Johann Paul Kramer, Maschinenfabrikant in Unterbettingen. — Paul Barth, Fuhrmann in Calmbach. — Jülinger, Emil, Bauwerkmeister in Eßlingen.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altenfeld.

Herbstsaaten, die durch Frost gelitten haben oder die vor der Bestellung lediglich nur Stallmist erhielten, gebe man jetzt, wenn es die Witterung einigermaßen gestattet, eine Kopfdüngung mit Thomasmehl. Ob dann im späteren Frühjahr auch noch eine weitere Kopfdüngung mit Chilisalpeter nötig ist, zeigt sich erst nach Beginn der Vegetation. Auch die Wiesen, Viehwiesen und Kleefelder können jetzt noch mit bestem Erfolg gedüngt werden.

Bestellen Sie

für die Monate Februar und März unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen.“

Sie ist ein inhaltsreiches und dabei doch billiges Familienblatt.

Die Tür öffnete sich wieder, als von außen her die Tür fast ungestört geöffnet ward, so daß die schweigende Schwester mit einem lauten Ausruf einen Schritt zurücktrat und die beiden am Tisch Sitzenden aus ihrer Vereinzelung geschreckt wurden. Beider Augen zugleich nahmen die junge Tischgenossin wahr, die sich in Hast und mit sichtlich Verlegenheit näherte und schon von der Tür aus rief: „Ich bitte sehr um Verzeihung, wenn ich störe. Aber ich habe eine Bitte an Sie, Fräulein Adbenhofen! Tante will durchaus nicht länger warten — als ob wir nicht zeitig genug in die langweilige Gesellschaft kämen, in der sie in allen Sprachen Anstänzen reden! Drüben ist nämlich — wollen Sie nicht einmal mit mir hindüberkommen, liebes Fräulein? Es handelt sich um ein Paar arme hilfsbedürftige Menschen — einer ist ein Landmann — und wenn ich nicht hinzugekommen wäre, hätten sie ihm hier in dem frommen Hause einen Bissen Essen verweigert. Ich bat so lange, bis sie nachgaben — und nun bleibe ich so gern und darf nicht bleiben — und möchte doch erfahren, was aus den Leuten wird. Ein deutscher Maler, sagt er — und Tante Hedwig hat mich schon ausgelacht, daß ich so etwas glaube. Aber er sieht wirklich wie ein Künstler aus, nur verwirrt und verarmt. Und vollends sie — das reine Elend und dabei doch so hübsch! Bitte, Fräulein Adbenhofen, nehmen Sie sich der armen Leute ein wenig an; niemand wird's tun, wenn nicht Sie! Ich muß gleich wieder hinauf — ich will Sie nur führen — denn die Tante hat schon nach dem Wagen geschickt und wird schelten, wenn ich sie warten lasse. Nicht wahr, Sie kommen und helfen mir, liebes Fräulein?“

Fräulein Erka v. Herbst stand jetzt neben dem Tische, von dem sich Klara Adbenhofen und Friedrich Gerland erhoben hatten. Sie war im weißen Gesellschaftsleide, trug die gleichen roten Blüten vor der Brust und im blonden Haar, der Gegenstand ihrer Toilette und ihres selbstvergessenen

Eifers erschien überaus anmutig. Obschon Fräulein Adbenhofen noch kein Wort entgegen hatte, las das jüngere Mädchen die Hilfsbereitschaft in den Zügen des älteren und streckte die Hand nach ihr hin, um sie mit sich fortzuführen. Sie hatte Doktor Gerland bis jetzt weder Blick noch Wort gegönnt, als sie ihn aber Miene machen sah, zurückzubleiben, wandte sie sich hastig zu ihm: „Kommen Sie doch mit uns, Herr Doktor, Sie können vielleicht auch helfen und uns oder Fräulein Adbenhofen sagen, was es mit dem armen febricitanten Künstler und seiner blaffen Frau, die eine Römerin ist, auf sich hat. Die frommen Schwestern tun so wunderliche Fragen und die Frau Oberin hat den Trauschein verlangt, ehe sich die arme hungernde Frau mit zu der Suppe setzen durfte, die man dem Pilger aufgetischt hat, der freilich nicht wie ein Pilger aussieht. Aber rasch — rasch, oder meine Tante läßt mich mit Spießen und Stangen in den Wagen holen.“

Die blauen Augen forderten so energisch Gehoriam, als dies siebzehnjährige Mädchen nur immer vermögen. Doktor Gerland folgte den Damen auf dem Fuße und durchschritt hinter ihnen einige Gänge und halbedeckte Höfe des Hauses, bis Fräulein Adbenhofen und er wieder unter einem säulengetragenen Vordach und vor einer Art Hof standen. Im Hintergrunde tat sich der höhlenartige schwärzliche Eingang zur Küche auf — an der rechten Seite des Hofes öffnete sich eine mit Steinfliesen belegte Halle, in der einfache hölzerne Tische und Bänke standen. Am hinteren Ende sahen einige Pilger, die Klara Adbenhofen schon als Gäste des Hauses kannte, am vorderen Tisch hatte sich das Paar niedergelassen, auf das Fräulein Erka erregt und eifervoll hinwies und sagte: „Das sind sie, Fräulein Adbenhofen — und nun darf ich nicht länger zögern, ich fürchte, Tante hat's schon gemerkt, daß ich noch einmal nach Ihnen heruntergelaufen bin. Bitte, hören Sie den Mann an und

suchen Sie zu helfen, was meine schmale Börse vermag, will ich gern beitragen.“

Sie warf einen teilnehmend mitleidigen Blick auf das junge Weib, die in ärmlicher und unscheinbarer römischer Tracht neben einem breitschultrigen und todbärtigen Gefellen saß, der sich eine große Schüssel Nudeln mit Safran wohlgeschmecken ließ, der Frau eine Handvoll von seinem Essen gönnte, ihr aber aus dem großen Fiascho voll roten Weines, der vor ihn gestellt war, nicht einen Tropfen einschenkte. Sie trank dafür durstig aus dem Wasserschale, den er unberührt ließ und sah unter dem weißen, vieredigen Kopftuch hervor mit einem scheuen verschämten Ausdruck ihrer großen schwarzen Augen auf die beiden Schwestern vom Kreuz, die hier für die Hungerigen und Durstigen zu sorgen hatten. Der Mann kümmerte sich weder um die frommen Schwestern, noch um die kleine Gruppe, die ihn von der anderen Seite her in Augenschein nahm. Er unterbrach eben sein Essen auf einige Minuten, lehnte den Kopf rückwärts an die Wand, weil ihn ein Fieberschauer überlief, der den mächtigen Körper bestig durchschüttelte. Aber er setzte sich alsbald wieder zurecht und begann nach einem tiefen Zuge Weines wieder zu essen. Als ihn der Frost gepackt und er im Zurücklehnen das blasse, tiefgefurchte Gesicht der Gasflamme zugekehrt hatte, die über ihm brannte, küßte Fräulein Erka, selbst von einem Schauer überrieselt: „Sehen Sie — sehen Sie, wie krank der Arme ist. Tun Sie Ihr Möglichstes, ich muß nun fort!“

(Fortsetzung folgt.)

Rasernblüte. Unteroffizier: „Donnerwetter, Müller, das nennen Sie gepuht? — Wissen Sie denn nicht, daß wir unsere Schlachten stets glänzend gewinnen müssen?“



Gewerbe-Verein Altensteig.

Bei genügender Teilnehmerzahl findet wieder ein
Buchführungskurs

verbunden mit **Wechsellehre, gewerblicher Preisberechnung und Gesetzkunde** statt. In demselben sind insbesondere **jüngere Handwerker** von hier und **auswärts** eingeladen, die die **Meisterprüfung** abzulegen haben. Auch **Töchter** und **Frauen** von Gewerbetreibenden können teilnehmen.

Beginn des Kurses: **Mitte Februar**; **Dauer** desselben etwa **1 1/2 Monate** hindurch **2 Wochenabende**.

Schriftliche und mündliche Anmeldungen nehmen die Herren **Stadtpfleger C. W. Luz**, **Kaufmann P. Beck** und der **Kursleiter Lehrer Böhmner** entgegen.

Friederike Lehr
Georg Theuer
Verlobte

Garrweiler Lengenloch

Februar 1911.

Glatten-Grömbach.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 16. ds. Mts.** in das **Gasthaus J. „Girsch“** in Grömbach freundlichst einzuladen.

Matthias Eisenbeis **Christine Pfeiffle**
Sohn des Tochter des
Johannes Eisenbeis, Bauers Jakob Pfeiffle, Holzbauers
in Glatten. in Grömbach.

Kirchgang um 12 Uhr
Nachhochzeit in Glatten im Waldhorn.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Altensteig.

<p>Thomasmehl Rainit Knochenmehl Superphosphat schwefelsauren Ammoniak Chili-Salpeter Torfsmull u. Torfstreu Brodmanns Futterkaff Marke A und B Schweinemastpulver und Salzkekrollen in frischer Qualität bei</p>	<p>Bayrische Walzkeime Pferde- u. Torfmehlaffe Leinmehl Wohnmehl Sesammehl Welschkornmehl Fleischfnttermehl Markte A und B Schweinemastpulver und Salzkekrollen</p>
---	---

G. Schneider Telefon 9.

Allmandle.

Starke Milch- und Läufer-schweine

hat fortwährend zu verkaufen

Johann Wiedmann.



K. Forstamt Altensteig.

Beigholz- und Reis-Verkauf.

Am **Freitag den 17. Februar** vorm. 10 Uhr im **Auler** in **Altensteig** aus **Staatswald III Grashardt** **Abtl. 8 Unterer Tiefenbach**
Rm.: 1 Spalter, 14 Prügel, 5 Buchen Anbruch, 43 Nadelholz-anbruch.
Aus **V Hasnerwald** **Abtl. 1 Rot**
Rm.: 5 Spalter, 26 Nadelholz-anbruch, 314 Rm. Nadelreis auf Hausen.

Altensteig-Stadt.

Durch Verfügung des **K. Oberamts Nagold** vom 10 d. M. ist der auf **kommenden Mittwoch, den 15. Februar 1911** fallende **Biehmarkt** verboten worden.

Den 13. Februar 1911.

Stadtschultheißenamt.

Altensteig.

Eine **Wohnung** bestehend aus **3 Zimmern** nebst **Zubehör**, wozüglich **parterre**, auf **1. April** oder **später** zu mieten gesucht.
Offerten sind abzugeben unter **„Wohnung“** nebst **Preisangabe** in der **Exp. ds. Bl.**

Altensteig.

Am **Mittwoch** den **15. Februar**



Mehel-suppe

wozu **höflichst** einladet
Seeger, Bäcker u. Wirt.

Altensteig.

Soeben sind feine **Büecklinge** frisch eingetroffen und empfiehlt **6 Stück** zu **40 Pfennig**.
Lorenz Luz jr.

Ein **köstlicher Junge** welcher **Lust** hat, die **Holz- u. Keller-küferrei** gründlich zu erlernen, findet gute Lehrstelle bei **Küfermeister Kraher** **Bforzheim, Leopoldplatz 58.** Nähere Auskunft erteilt **Jakob Biber, Schreiner** in **Walddorf.**

Pfalzgrafenweiler.

Je ein **Wurf** starke **Milchschweine** haben abzugeben; Liebhaber sind eingeladen auf **Mittwoch mittag** **Christian Alle** **Christian Dieterle.**

Notiztafel.

Aus dem **Gemeindevwald Ostelsheim, O.A. Calw** kommen am **Dienstag, den 14. Februar ds. Jrs.**, von vorm. 9 Uhr an, zum Verkauf: **176 Stück** Eichen, **2-10 m** lg., **16-72 cm** Durchm. mit zus. **101,06 Fm.**, worunter **1 St.** mit über **3 Fm.**, **6 St.** mit **2-3 Fm.** und **14 St.** mit **1 bis 2 Fm.**, **14 St.** eichene **Wagnerstangen**, **8-10 m** lang, **4 St.** **Rotbuchen** mit **3,12 Fm.**, **6 St.** **Weißbuchen** mit **1,47 Fm.**, **2 St.** **Birken** mit **0,64 Fm.**, **2 St.** **Kirschbäume** mit **0,43 Fm.** **Ausjüge** wollen beim **Herrn Waldmeister** rechtzeitig bestellt werden. **Zusammenkunft** beim **Kathaus** um **9 Uhr.**

Altensteig.

Codes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die **traurige** Nachricht, daß unsere liebe **Schwester** und **Tante**
Rosine Kaltenbach im **Alter** von **57 Jahren** nach **kurzem, schweren** Leiden am **Samstag** abend in die **ewige Heimat** abgerufen wurde.
Um **stille** Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung **Dienstag** nachmittag **3 Uhr.**

Altensteig, den 13. Febr. 1911.

Codes-Anzeige.



Verwandten, Freunden u. Bekannten machen wir die **schmerzliche** Mitteilung, daß unsere liebe **Gattin, Mutter, Großmutter** und **Schwiegermutter**
Barbara Wittlinger geb. **Theurer** heute **Nacht 12 Uhr** nach **kurzem, schweren** Leiden im **Alter** von **62 Jahren** wohl vorbereitet verschieden ist.
Im **Namen** der **trauernden Hinterbliebenen** der **Gatte**
Friedrich Wittlinger senior.
Beerdigung am **Mittwoch** nachmittag **2 Uhr.**

Zimmersfeld.

Dankagung.



Für die vielen **Beweise** herzlicher **Teilnahme** während der **Krankheit** und dem **Hinscheiden** unseres lieben **Gatten, Vaters, Schwiegeraters, Großvaters, Bruders** und **Schwagers**
Michael Friedrich Kalmbach **Holzauer** für den **erhebenden** Gesang des **verehrlichen** **Gesangsvereins**, sowie für die **zahlreiche** **Begleitung** zu seiner **letzten** **Ruhestätte** von **Nah** und **fern** sagen **herzlichen** **Dank**
die trauernden Hinterbliebenen.

Altensteig.

Saat- und Speisefartoffel

empfehlen in folgenden **Sorten** und **nehmen** **Bestellungen** entgegen

Professor Wohltmann
fürst Bismarck
Ceres
Professor Märker
Silesia
Bund der Landwirte
Magnum bonum
Uydo date
Industrie
Kaiserkrone
frühe Rose

J. Wurster.

